

Moll ging nicht an den Start

Leichtathletik:
Hallen DM in Dortmund

Bernward Franke



Carolyn Moll.
FOTO: LINDEKAMP

Der 26-jährige ART-Mittel- und Langstreckler Simon Stützel belegte beim 3000-m-Lauf der Deutschen Hallen-Meisterschaften in Dortmund den vierten Platz. Dabei steigerte er seine diesjährige Winterbestzeit um weitere drei Sekunden auf 8:02,33 Minuten und erreichte das Ziel hinter dem Berliner Carsten Schlangen (7:55,37 Minuten), dem Münchener Clemens Bleistein (8:01,55) und dem Frankfurter Nico Sonneberg (8:01,96). Simon Stützel war erst über ein juristisches Nachmelde-Verfahren ins Läuferfeld gerutscht, nachdem er zuvor nicht in den Startlisten gestanden hatte. Vier Stunden vor dem Lauf hatte seine endgültige Teilnahme erst festgestanden – umso bemerkenswerter ist die Leistung wegen der großen Aufregung im Vorfeld der Meisterschaften.

ART-Läuferinnen verpassten Finals

Auf ihre Chance einer erneuten Finalteilnahme im 60-m-Sprint der Frauen verzichtete die 22-jährige ART-Top-Sprinterin Carolyn Moll. In den beiden vergangenen Jahren war sie jeweils Vierte geworden, doch in diesem Winter verhinderten starke Achillessehnen-Beschwerden ein durchgängiges Training, und erneute Top-Leistungen. Die übrigen Starterinnen des ART bei der Hallen-DM in Dortmund kamen nicht ganz an ihre Top-Leistungen aus diesem Winter heran und verfehlten die Finalteilnahmen der besten Acht. Dabei räumte Maïke Schachtschneider nach dem 400-m-Lauf (Zehnte in 55,82 Sekunden) ein, „viel zu schnell angelaufen zu sein (25,30 Sekunden)“.

Die weiteren Ergebnisse, Frauen, 60 m: 21. Franziska Braun (ART) 7,75 Sekunden (im Vorlauf ausgeschieden). **400 m:** 10. Maïke Schachtschneider (ART) 55,82 Sek. **800 m:** 11. Laura Vierbaum (ART) 2:10,83 Min. **60 m Hürden:** 14. Monika Zapalska (ART) 8,59 Sek. (im Vorlauf ausgeschieden).

DEG-Jugend froh über Schützenhilfe aus Krefeld

Einmal kräftig durchatmen heißt es für die Eishockey-Jugend der DEG in der Deutschen Nachwuchsliga (DNL). Fast hätte man nach der gestrigen 3:8-Niederlage (1:1, 1:5, 1:2) gegen Kaufbeuren den vierten Platz und das damit verbundene Heimrecht im Playoff-Viertelfinale verspielt. Doch die gleichzeitige Niederlage von Verfolger Rosenheim in Krefeld bedeutet trotz der Pleite das Heimrecht, und zwar ausgerechnet gegen die Starbulls Rosenheim. Die „best of five“-Serie beginnt am 6. März.

Gestern lag die DEG nach zwei Dritteln bereits mit 2:6 hinten. Spätestens da rückte das Spiel der Rosenheimer in Krefeld in den Mittelpunkt. Nach dem 4:2-Sieg der Seidenstädter konnten dann auch die Düsseldorfener tief durchatmen.

Am Vortrag lief es dagegen besser für den rot-gelben Nachwuchs, als dieser den ersten Vergleich 4:3 (1:0, 1:1, 2:2) gewann: Levin Markus, Tobias Brazda und Leon Niederberger brachten die Gastgeber dreimal in Führung, dreimal folgte der Kaufbeurer Ausgleich. Doch 21 Sekunden vor Ende wurde Dominic Steck zum Matchwinner für die DEG. *akl*

DEG ohne sieben und ohne Glück

Deutsche Eishockey-Liga Trotz 2:4 bei den Hamburg Freezers: Die Mannschaft fuhr feucht-fröhlich mit Fans und der roten Laterne im Zug nach Hause

Von Mareike Scheer

Mit gesenkten Köpfen schlichen die DEG-Eishockeycracks vom Eis. Die Rot-Gelben hatten sich nach dem 1:7-Debakel vom Freitagabend gegen Nürnberg so viel vorgenommen. Doch nach verschlafenen zehn Minuten im ersten Drittel und arg dezimiert unterlagen sie auch gestern Nachmittag bei den Hamburg Freezers mit 2:4 (0:3, 2:1, 0:0). Enttäuschung und Wut dürften jedoch nur kurz angehalten haben. Denn zurück ging es trotz der Niederlage feucht-fröhlich mit 600 Fans im Sonderzug. Die Anhänger feierten getreu dem Motto „We follow you“ (Wir folgen euch) ihren genialsten Tabellenletzten aller Zeiten. Selbst die Rote Laterne war mit an Bord.

„Kompliment an die Mannschaft, wie geordnet sie selbst nach dem 0:4 noch weitergespielt hat und mit sehr gutem Powerplay noch ran gekommen ist. Hätte Andreas Martinsen zwei Sekunden vor dem zweiten Drittelende nicht nur die Latte getroffen, wäre sogar noch mehr drin gewesen“, betonte Trainer Christian Brittig.

Saisonbilanz ausgeglichen

Immerhin wurde gegen die finanziell rund doppelt so „schweren“ Hanseaten eine ausgeglichene Saisonbilanz gesichert. In vier Begegnungen siegte jedes Team zweimal – bei insgesamt 11:11-Toren. Dabei spielte die DEG gestern ohne sieben. Jannik Woitdke lief für Duisburg auf, Marco Habermann und Tino Boos fehlen langzeitverletzt, Daniel Fischbuch plagt eine Leistenzerrung, und dazu musste Brittig auch noch auf Marian Bazany sowie Ashton Rome (beide Handverletzung) und Daniel Kreutzer sowie Colin Long (fiebrige Grippe) verzichten. So kam DNL-Kapitän Jari Neugebauer kurzfristig zu seinem DEL-Debüt. Der 18-jährige Angreifer der Düsseldorfer Nachwuchsmannschaft markierte in der höchsten Juniorenliga 34 Spielen bislang 29 Punkte und ist damit zweitbesten Scorer seines Teams. „Es war wie im siebzehnten Himmel, einfach unbeschreiblich, auch trotz der Niederlage“, schwärmte der Debütant.

Die fehlende Anbindung an die



„Schlitzohr“ Calle Ridderwall machte gestern sein 20. Saisontor.

FOTO: STEFAN AREND

HAMBURG FREEZERS – DEG 4:2 (3:0, 1:2, 0:0)

■ **DEG:** Bick (ab 24:05 Goepfert); Zanetti, Paris; Ebner, Gödtel; Klingsporn, Henry; Ridderwall, Turnbull, Bostrom; Preibisch, Martinsen, Neugebauer; Hofland, Mondt, Martens.

■ **Zuschauer:** 8124.

■ **Schiedsrichter:** Brill/Schütz (Zweibrücker EG/GSC Moers).

■ **Tore:** 1:0 (12:18) Murphy (Roy, Möchel), 2:0 (13:45) Schneider

(Demkov, Kotschnew), 3:0 (16:28) Bettauer (Pettinger, Schneider/5-3-Überzahl), 4:0 (24:05) Dolak (Jakobsen, Krämer), 4:1 (26:48) Ridderwall (Turnbull, Ebner/5-4), 4:2 (33:01) Ebner (Turnbull, Ridderwall/5-4).

■ **Strafminuten:** Hamburg 8, DEG 10.

■ **Beste DEG-Spieler:** Ridderwall (5 Pkt.), Ebner (3), Turnbull (1).

„neuen“ Teamkollegen waren dem 1,75-m-Außenstürmer jedoch anzumerken. Wie auch die übrigen Umstellungen in den Sturmformationen sich naturgemäß negativ auswirkten. So brachen nach einem guten Beginn alle Dämme, und die Hausherren zogen inner-

halb von fünf Minuten auf 3:0 davon. Nach dem vierten Streich der Hanseaten, der zugleich den Arbeitsnachmittag von Torsteher Felix Bick für Stammkeeper Bobby Goepfert beendete, glaubten wohl auch unter den zahlreich mitgereisten Fans nur noch die kühnsten

Optimisten an die Rot-Gelben.

Doch das Brittig-Team bewies erneut Moral. Und wurde belohnt. „Schlitzohr“ Calle Ridderwall schoss die Hartgummischiebe in Überzahl von hinten gegen die Kufen von Freezers-Keeper Dimitrij Kotschnew, von wo der Puck zu Ridderwall 20. Saisontreffer und insgesamt 49. Punkt im 47. Spiel ins Netz prallte. Als dann auch noch Bernhard Ebner in der darauffolgenden Gelegenheit mit einem Mann mehr auf dem Eis das 2:4 markierte, erhielt die Hoffnung neue Nahrung.

Im Schlussspiel fehlte den von den Routiniers Niki Mondt, Alex Henry und Thomas Gödtel geführten jungen Wilden mit 22,5 Jahren jedoch das Glück, die Aufholjagd noch zu einem positiven Ende zu bringen.

Endspurt der Scharfschützen

2. Basketball-Bundesliga Mit fünf „Dreieren“ in Serie warfen sich die Baskets gestern Abend im Schlussviertel in Karlsruhe zum 80:67-Sieg

Von Marcus Gülc

Was die Nervenstärke in brenzligen Situationen betrifft, befinden sich die Zweitliga-Basketballer der Baskets definitiv schon in Play-off-Form! Eine Woche nach dem 60:59-Krimi gegen Göttingen mussten die Reisholzer auch gestern Abend im zweiten Spitzenspiel beim direkten Ver-

folger in Karlsruhe zunächst zittern. Mit 56:58 lagen die Gäste vor den finalen zehn Spielminuten hinten. Dann schlug die Stunde der Scharfschützen: Dreimal Marin Petric und zweimal Nico Adamczak sorgten mit ihren „Dreieren“ in Serie für ein 80:67-Happy End.

Ihren Wackel-Start in die Partie mit vier Ballverlusten in den ersten

fünf Spielminuten hatten die nervös beginnenden Baskets schnell abgelegt. Bereits hier schlugen Petric und Adamczak zu. Acht Punkte des Duos drehten einen anfänglichen 7:11-Rückstand in eine 15:11-Führung. Karlsruhe zeigte allerdings nur kurzzeitig Nerven. Zwei Freiwürfe ins Nirvana passieren einem ehemaligen Nationalspieler wie Rouven Roessler im BG-Trikot schließlich auch nicht alle Tage.

Dominanz unter den Körben

Trotz deutlicher Dominanz unter den Körben benötigten die Baskets drei Sekunden vor der Halbzeit schon einen Dreier von „Terry“ Tzakopoulos, um die hauchdünne 38:37-Führung mit in die Kabine zu retten. Drohte in Baden-Württemberg etwa ein ähnliches Herzschlag-Spiel wie in der Vorwoche gegen Göttingen?



War in Karlsruhe nicht zu stoppen: Baskets-Routinier Marin Petric (r.). FOTO: HEIDRICH

Zumindest das dritte Viertel sprach dafür. Immer wieder machten sich die Gäste durch unnötige Ballverluste selbst das Leben schwer. Nutznießer unter anderem: Der Ex-Düsseldorfer Eric Vierneisel, der mit zwölf Punkten zu den Top-Scorern seines Teams avancierte. Dann allerdings schlug im Schlussviertel die

Tischtennis: Baum kam bis ins Viertelfinale

Beim 212 000-Dollar-Turnier Qatar Open war die „chinesische Mauer“ zu hoch für Patrick Baum und Co. Denn die chinesischen Tischtennis-Asse mit Weltranglisten-Spitzenreiter Xu Xin, den Ex-Weltmeistern Ma Long und Wang Hao sowie Nachwuchs-Ass Yan An (er schlug Weltmeister und Olympiasieger Zhang Jike) ließen dem „Rest der Welt“ keine Chance und machten das Halbfinale unter sich aus.

Für Borussia's phasenweise grandios aufspielenden zweimaligen Vizé-Europameister Patrick Baum war der Weltranglistenvierte Wang Hao im Viertelfinale zu stark - Baum verlor 0:4 (8:11, 7:11, 1:11, 5:11). Auf dem Weg ins Viertelfinale hatte der Borusse Thomas Le Breton/Frankreich mit 4:2 (6:11, 11:1, 11:5, 6:11, 12:10, 11:4), Zhan Jian aus Singapur nach 1:3-Rückstand noch mit 4:3 (11:4, 8:11, 8:11, 5:11, 11:7, 14:12, 11:7) niedergelassen und dann sogar den Weltranglisten-14, Jiang Tianyi/Hongkong, mit 4:2 (11:4, 9:11, 8:11, 11:7, 13:11, 11:7) aus dem Rennen geworfen. *J. B.*

DHC war ganz dicht dran

Als deutscher Vizemeister im Hallenhockey kehrte die weibliche B-Jugend des DHC mit Trainer Tom Wegner gestern aus Gernsbach zurück. Nach Siegen in den Gruppenspielen (gegen die Stuttgarter Kickers 1:0, Großflottbeker THGC 4:2, Club zur Vahr 5:2) kam es im Halbfinale zur Neuaufgabe des westdeutschen Endspiels. Mit 4:3 gegen den Duisburger Club Raffelberg revanchierte sich der DHC für die WHV-Niederlage und zog dadurch ins Finale ein.

Dort mussten die Oberkasselerinnen gegen den Mannheimer HC bald einem 0:3-Rückstand hinterherlaufen. Der Ausgleich gelang, und es ging in die Verlängerung. Auch das 3:4 wurde egalisiert, aber im abschließenden 7-m-Schießen trafen nur zwei der fünf Düsseldorferinnen – die 6:7 (1:3, 3:3, 4:4)-Niederlage war perfekt.

DHC: Viktoria Kammerrinke (TW), Greta Nauck (2), Charlotte Wilm, Lisa-Marie Schütze (5), Lena Speier, Elisabeth Engler, Lil-Sophie Achterwintler, Franziska Nowack (1), Nele Pfeffer, Elisa Gräve (9), und Charlotte Wintner (3).

Stunde der Scharfschützen Petric und Adamczak, die den Sieg im Alleingang heimführten. In den gefühlten eine halbe Stunde andauernden zwei Schlussminuten zwangen die Karlsruher die Baskets zwar noch einmal reihenweise an die Freiwurflinie. Die Taktik blieb jedoch ohne Erfolg.